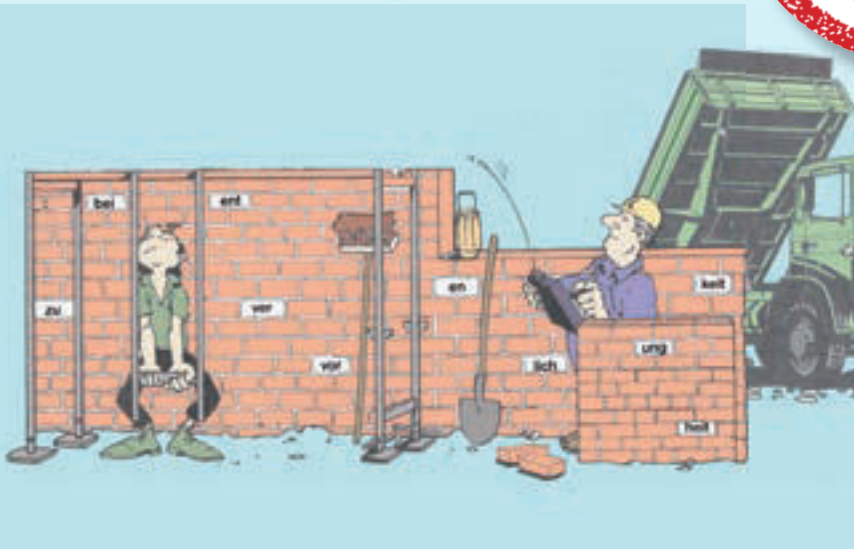


PDF
DOWNLOAD

E-Book
komplett

Kopiervorlagen



Klaus Kleinmann

Die Wortbaustelle

Morphemtraining für LRS-Schüler

5.–7. Klasse

Sekundarstufe 1

BRIGG
VERLAG
Büchler

BRIGG
VERLAG
Büchler

Stöbern Sie in unserem umfangreichen Verlagsprogramm unter

www.brigg-verlag.de

Hier finden Sie vielfältige

- **Downloads** zu wichtigen Themen
- **E-Books**
- gedruckte **Bücher**
- **Würfel**

für alle Fächer, Themen und Schulstufen.

© by Brigg Verlag C. Büchler, Beilingerstr. 21, 86316 Friedberg, Inhaberin: Claudine Büchler
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlags.

Der Brigg Verlag kann für die Inhalte externer Sites, die Sie mittels eines Links oder sonstiger Hinweise erreichen, keine Verantwortung übernehmen. Ferner haftet der Brigg Verlag nicht für direkte oder indirekte Schäden (inkl. entgangener Gewinne), die auf Informationen zurückgeführt werden können, die auf diesen externen Websites stehen.

Bestellnummer: 118DL

ISBN 978-3-95660-118-7 (Druckausgabe)

www.brigg-verlag.de



Klaus Kleinmann

Die Wortbaustelle

Morphemtraining für LRS-Schüler

5.-7. Klasse

Kopiervorlagen

BRIGG  VERLAG

Download
insicht

© by Brigg Verlag C. Büchler, Beilingerstr. 21, 86316 Friedberg, Inhaberin: Claudine Büchler
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den
gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.
Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche
Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets
von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Layout/Satz: PrePress-Salumae.com, Kaisheim

Inhaltsverzeichnis

I. Hinweise zum Morphemtraining mit der „Wortbaustelle“

1. Was ist Morphemtraining und warum sollte es betrieben werden?	7
1.1 Unsichere Rechtschreibstrategien: Phonologisches Prinzip und Regellernen.....	7
1.2 Konsequenz: Die systematische Speicherung morphologischer Ganzheiten	7
2. Die Zielgruppe der „Wortbaustelle“ und ihr Morphembestand	8
2.1 Die Zielgruppe	8
2.2 Der Morphembestand.....	9
3. Die Parallelisierung von Rechtschreibunterricht in der Regelklasse mit dem Förderangebot im LRS-Kurs	10
4. Methodisch-didaktische Überlegungen	10
4.1 Das Angebot für die Regelklasse.....	10
4.1.1 <i>Die Texte</i>	10
4.1.2 <i>Rechtschreibübungen in Mehrtages- oder Wochenplänen</i>	10
4.1.3 <i>Die gemeinsame Arbeit in der Klasse</i>	12
4.1.4 <i>Wiederholungen</i>	12
4.1.5 <i>Methodische Grundsätze zur Vermeidung unerwünschter Nebeneffekte</i>	13
4.2 Das Angebot für Werkstattunterricht und LRS-Kurs	14
4.2.1 <i>Vorüberlegungen zum Einsatz des Materials und zur Organisation der LRS-Förderstunden</i>	14
4.2.2 <i>Die Wortbaustelle und die Karteikarten</i>	14
4.2.2.1 <i>Spiel- und Übungsmöglichkeiten</i>	14
4.2.2.2 <i>Technische Hinweise</i>	15
4.2.3 <i>Die Würfel</i>	15
4.2.3.1 <i>Spiel- und Übungsmöglichkeiten</i>	15
4.2.3.2 <i>Technische Hinweise</i>	16
4.2.4 <i>Das Denk-Fix</i>	17
4.2.4.1 <i>Spiel- und Übungsmöglichkeiten</i>	17
4.2.4.2 <i>Technische Hinweise</i>	17
4.2.5 <i>Das Spiel „Lebende Wortbausteine“</i>	18
4.2.5.1 <i>Spiel- und Übungsmöglichkeiten</i>	18
4.2.5.2 <i>Technische Hinweise</i>	18
4.2.6 <i>Das „Bierdeckel-Spiel“</i>	18
4.2.7 <i>Das Spiel „Wörter-Quiz“</i>	19
4.2.8 <i>Das Spiel „Pferderennen“</i>	20
4.2.9 <i>Hausaufgaben</i>	20
5. Bedingtheiten und Grenzen des Morphemtrainings	21
6. Literatur	22
7. Bildteil	23

II. Material für den Regelunterricht

Einheit zur Regel: „Nach l, n, r ...“

Texte, Wortsammlungen und Lückentexte für den Regelunterricht

Peters Warze.....	27
Ein herrlicher Tag.....	29
Rast an der Tankanlage Hinkelstein.....	31
Merkwürdige Figuren.....	33
<i>Angebot für LRS-Kurs und Werkstattunterricht:</i>	
Karteikarten.....	86
Würfel (2).....	100
Denk-Fix-Scheiben: Klanggruppen -nk; -rk; -lz; -nz; -rz.....	110

Einheit -ck

Texte, Wortsammlungen und Lückentexte für den Regelunterricht

Ungeschickt! – Der Papp-Dino.....	34
Aber Peter!.....	36
Auf dem Bauernhof.....	38
<i>Angebot für LRS-Kurs und Werkstattunterricht:</i>	
Karteikarten.....	87
Würfel (2).....	101
Denk-Fix-Scheiben: Klanggruppen ack/eck; ick/uck; ock.....	111

Einheit -tz

Text, Wortsammlung und Lückentext für den Regelunterricht

Die verpatzte Jagd.....	40
<i>Angebot für LRS-Kurs und Werkstattunterricht:</i>	
Karteikarten.....	88
Würfel.....	102
Denk-Fix-Scheiben: Klanggruppen atz/etz; itz/otz/utz.....	111

Einheit -ff

Text, Wortsammlung und Lückentext für den Regelunterricht

Schiffbruch.....	42
<i>Angebot für LRS-Kurs und Werkstattunterricht:</i>	
Karteikarten.....	89
Würfel.....	102
Denk-Fix-Scheiben (alle Klanggruppen).....	112

Einheit -ll

Text, Wortsammlung und Lückentext für den Regelunterricht

Lebhafte Sportstunde.....	44
<i>Angebot für LRS-Kurs und Werkstattunterricht:</i>	
Karteikarten.....	90
Würfel.....	103
Denk-Fix-Scheiben: Klanggruppen all/ill/ull; ell/oil.....	112

Einheit -mm

Text, Wortsammlung und Lückentext für den Regelunterricht

Eine Bank für zwei.....	46
<i>Angebot für LRS-Kurs und Werkstattunterricht:</i>	
Karteikarten	91
Würfel.....	103
Denk-Fix-Scheiben: Klanggruppen amm/emm; imm/omm/umm.....	112

Einheit -nn

Text, Wortsammlung und Lückentext für den Regelunterricht

Ausflug zur Burg Schreckenstein	48
<i>Angebot für LRS-Kurs und Werkstattunterricht:</i>	
Karteikarten	92
Würfel.....	104
Denk-Fix-Scheiben (alle Klanggruppen).....	112

Einheit -pp

Text, Wortsammlung und Lückentext für den Regelunterricht

Die Männer vom Bau.....	50
<i>Angebot für LRS-Kurs und Werkstattunterricht:</i>	
Karteikarten	93
Würfel.....	104
Denk-Fix-Scheiben (alle Klanggruppen).....	113

Einheit -rr

Text, Wortsammlung und Lückentext für den Regelunterricht

Winterfreuden.....	52
<i>Angebot für LRS-Kurs und Werkstattunterricht:</i>	
Karteikarten	94
Würfel.....	105
Denk-Fix-Scheiben (alle Klanggruppen).....	113

Einheit -ss

Text, Wortsammlung und Lückentext für den Regelunterricht

Rettung vor dem nassen Tod	54
Klassenausflug in den Zoo.....	57
<i>Angebot für LRS-Kurs und Werkstattunterricht:</i>	
Karteikarten	95
Würfel (2).....	106
Denk-Fix-Scheiben: „Einfaches -ss“; -ss mit Opposition -st	113

Einheit -tt

Texte, Wortsammlungen und Lückentexte für den Regelunterricht

Die verdatterte Ringelnatter	60
Nachtwanderung.....	62
<i>Angebot für LRS-Kurs und Werkstattunterricht:</i>	
Karteikarten	96
Würfel.....	105
Denk-Fix-Scheiben: Klanggruppen att/ett; itt/ott/utt.....	113

Einheit Dehnungs-h

Texte, Wortsammlungen und Lückentexte für den Regelunterricht

Vorweihnachtszeit	64
Hunger tut weh	66
<i>Angebot für LRS-Kurs und Werkstattunterricht:</i>	
Karteikarten zur Einheit (Teil 1)	97
Karteikarten zur Einheit (Teil 2)	98
Würfel 1 und 2	107
Würfel 3	108
Denk-Fix-Scheiben: Einfaches Dehnungs-h, Klanggruppen -hl/-hr; -hn/-hm	114

Einheit -ie

Texte, Wortsammlungen und Lückentexte für den Regelunterricht

Eine Bootspartie (Teil 1)	68
Eine Bootspartie (Teil 2)	70
<i>Angebot für LRS-Kurs und Werkstattunterricht:</i>	
Karteikarten	99
Würfel (2)	109
Denk-Fix-Scheiben -ie 1/-ie 2	114

III. Werkstatt-Teil: Angebote für LRS-Kurs und Werkstattunterricht

Material für die Grundausstattung:

Kopiervorlage „Wortbaustelle“	73
Karteikarten Vormorpheme	74
Karteikarten Endmorpheme	75
Würfel blanko	77
Würfel Vormorpheme 1	77
Würfel Vormorpheme 2 und 3	78
Würfel Endmorpheme	79
Pronomenwürfel	79
Kopiervorlage Wörter-Bingo	80
Kopiervorlage Karten für das „Wörter-Quiz“	81
Kopiervorlagen für das „Pferderennen“	82
Kurze Hinweise zum Wortbildtraining	115
Liste mit Wörtern, für die ein Wortbildtraining nötig erscheint	116
Materialliste für das Werkstattangebot	72

Kopiervorlagen für die Rechtschreibspiele:

Hinweis zum schnellen Finden	22
Karteikarten	86
Würfel	100
Denk-Fix-Scheiben	110

I Hinweise zum Morphemtraining mit der „Wortbaustelle“

1 Was ist Morphemtraining und warum sollte es betrieben werden?

1.1 Unsichere Rechtschreibstrategien: Phonologisches Prinzip und Regellernen

Die Rechtschreibung der deutschen Sprache ist bekanntermaßen eine recht komplizierte Angelegenheit. Wer sie lernen muss, braucht Hilfe bei der Vermeidung von Irrwegen.

So führt der Rekurs auf die Lautanalyse oft ins Leere, denn **laufn*, **Käze* oder **tälefon* sind zwar klanglich korrekte, aber orthografisch leider falsche Wiedergaben des Gesprochenen. Es herrscht Konsens über die Tatsache, dass rechtschreibschwache Schüler gerade auf diese Strategie rekurrieren, anstatt sich ganzheitlich gespeicherter Strukturen zu bedienen. So wird dann in etwa lauttreu richtig, aber orthografisch falsch geschrieben.

Dafür werden meist Regeln als Hilfe angeboten, was sicher nicht generell für falsch erklärt werden kann. Doch diese Rechtschreibregeln sind oft unzuverlässig. Die Doppelkonsonanz ist z.B. über Regeln kaum zu entschlüsseln, denn der Leitsatz: : *Nach Kurzvokal Verdoppelung* stimmt nicht pauschal, wie man am Vergleich von *schallen* und *schalten* leicht sehen kann. Eine halbwegs verlässliche Regel müsste lauten: Am Ende eines Morphems (nicht: einer Silbe!) dürfen höchstens zwei Konsonanten stehen, entweder zwei gleiche (/schall/) oder zwei verschiedene (/schalt/). Doch auch hier gibt es viele Ausnahmen, z. B. durch die Buchstabenkombination -mpf (Kampf), -rbst (Herbst), -ngst(Angst) usw.

Die Regellosigkeit zeigt sich in besonders augenfälliger Weise bei der Dehnung, wo die Schein-Regel: *Nach langem Vokal Dehnungs-h* kläglich versagt, denn *Uhr* schreibt man mit, *Schnur* ohne -h. Mit *Schwan* und *Kahn* verhält es sich genauso. Man geht in die *Schule* und sitzt dort auf dem *Stuhle*: Die Liste der Beispiele ließe sich beliebig verlängern. Für das lange /i:/ kennen wir folgende Schreibweisen: -i- (wir), -ie- (hier), -ih- (ihn), -ieh- (Vieh). Regeln gibt es keine.

Die Unsicherheit von Regeln lässt sich auch bei den scheinbar so sicheren Ableitungen zeigen. Generell wird *ä* von *a* abgeleitet. Was aber ist beim *Bär* und beim *Käse*? Wieso schreibt man *Gespräch* von *Sprache* mit *ä*, aber *sprechen* nicht? Was ist mit *Schmalz* und *schmelzen*, mit *Bällen* und *bellen*, mit *Wende* und *Wände*, mit *Stämmen* und *stemmen*?

1.2 Konsequenz: Die systematische Speicherung morphologischer Ganzheiten

So ist – neben der Lautanalyse am Schreib-/Leseanfang – das Speichern von Ganzheiten die wichtigste orthografische Strategie. Und dies geschieht am besten über die Verankerung von Morphemen, den kleinsten sinntragenden Spracheinheiten! Wollte man nämlich die Wörter der deutschen Sprache einzeln auswendig lernen, so hätte man viel zu tun. Die Anzahl der Morpheme ist um etwa zwei Zehnerpotenzen geringer: Ich schätze ihren rein deutschen Bestand (ohne Fremdwörter) auf ca. 5 000 (vgl. ORTMANN 1993). Das ist immer noch sehr viel, aber eine letztlich doch überschaubare Zahl, die sich der Schreiber im Laufe der Schulzeit durchaus aneignen kann, wenn keine Störungen auftreten.

Morphemtraining gehört bei der Arbeit mit Wortfamilien bereits zum Standardrepertoire des Rechtschreibunterrichts. Angesichts seiner Bedeutung für eine fehlerfreie Orthografie kommt es aber viel zu kurz und wird vor allem völlig unsystematisch betrieben. **Ich stehe nicht an zu behaupten, dass die Speicherung von Morphemen für jedes Kind das wichtigste Rechtschreib-Curriculum ist, obwohl es kaum explizit angeboten wird! Es vollzieht sich gleichsam im Geheimen neben dem Rechtschreibunterricht her, der ganz andere (nämlich häufig Regel-) Kategorien in den Vordergrund seines Bemühens stellt.**

Ein systematisches Morphemtraining anzubieten folgt als logische Konsequenz aus diesen Überlegungen. Die Sensibilisierung für Morpheme erleichtert außerdem die Wortanalyse ganz erheblich, denn nur wer den Morphembestand eines Wortes überschaut, kann die einzelnen Teile flüssig sinnerfassend lesen und richtig schreiben. Die Silbengliederung, die zur Wortanalyse meist angeboten wird, ist aus phonematisch-rhythmischen Gründen ein sehr sinnvolles Verfahren, das aber im semantischen Bereich versagt und die Schreibung von ent-/end-, -ig/-lich, sprach/sprech usw. nicht erklären kann.

Von RADIGK (z. B. ³1991) kennen wir die Dreiteilung der Informationsebenen, die z. B. auch beim Spracherwerb eine fundamentale Rolle spielen. Zuerst setzt sich das Kind durch sensomotorische Aktivität mit der Dingwelt auseinander und macht in vorsprachlicher Zeit eine Fülle von Material- und Raumerfahrungen (erste Informationsebene), die später sprachlich kodiert werden (zweite Informationsebene). Beim Schriftspracherwerb lernt das Kind schließlich, die phonematische Kodierung der Sachphänomene in das optische Kodierungssystem der Schrift umzusetzen (dritte Informationsebene).

Die Arbeit mit Regeln bedeutet nun, dass man sich in meta-schriftsprachliche Zusammenhänge begibt und über das an sich schon recht abstrakte System der Schriftsprache reflektiert. Damit entfernt man sich aber noch weiter vom der Sprache zugrunde liegenden Sinngehalt, während die Arbeit mit Morphemen an deren Sinn ansetzt und damit die semantische Dimension in den Mittelpunkt stellt. So wird auch die kreative Leistung der Sprache sichtbar, denn es ist für Kinder recht spannend zu sehen, welche unterschiedliche Wörter aus einfachen Sprachbausteinen zusammengesetzt werden können (man denke z.B. an die schier unerschöpflichen Kombinationsmöglichkeiten des Morphems /fahr/ mit seinen Ableitungen /fährl/ und /fuhr/führ/).

Indem die semantische Vielfalt explizit thematisiert wird, erfährt der Sprachschatz der Kinder auf vielfältige Art Anregung und Erweiterung. Lese-rechtschreibschwache Kinder sind (fast immer) sprachschwache Kinder, deren lautsprachliche Basis für die in der Schule verlangten schriftsprachlichen Operationen zu schmal ist. Das Morphemtraining, das den semantischen Aspekt des schriftsprachlichen Materials automatisch thematisiert, kann dazu beitragen, dass sich verbal weniger sensible Kinder allmählich klarere Sinnkategorien erarbeiten, die einen besseren Zugriff auf deren orthografische Kodierung ermöglichen.

Morphemtraining ist also – richtig verstanden – nicht nur Schreib-Lese-, sondern auch Sprachtraining!

2 Die Zielgruppe der „Wortbaustelle“ und ihr Morphembestand

2.1 Die Zielgruppe

Die Blätter mit Texten, Wortsammlung und Lückentexten (Seite 27 ff.) können bereits ab dem 5. Schuljahr bearbeitet werden. Auch die Zusatzangebote für die Werkstattarbeit (Seite 72 ff.) haben bei sprachlich und manuell geschickten Schülern ihren Wert und können den Rechtschreibunterricht bereichern!

Das Material als kombiniertes Regelklassen- und LRS-Kursangebot wendet sich allerdings schwerpunktmäßig an Schüler der Orientierungsstufe. Meine Erfahrungen in 5. und 6. Klassen sind sehr positiv, aber auch im 7. Schuljahr können die Texte und die Wortsammlungen noch mit Erfolg eingesetzt werden. Dabei wird die auf recht niedriger Schwierigkeitsstufe einsetzende und mit breitem Angebot einhergehende Arbeitsweise in der Hauptschule am ehesten Sinn ergeben, weil dort viele Kinder mit Rechtschreibproblemen zu kämpfen haben, auch wenn sie nicht in die LRS-Förderung aufgenommen worden sind. Auch der Einsatz in der Sonderschule sei empfohlen.

Auf jeden Fall deckt das Material bei durchgängigem Einsatz mehr als zwei Schuljahre ab, zumal man sich ja nicht dauernd mit der Rechtschreibung herumquälen will, sondern Zeit für andere schöne und wichtige Dinge braucht. Jede Lehrerin und jeder Lehrer muss nach den Bedürfnissen der Klasse entscheiden, wie viel davon zum Einsatz kommt.

Dabei ist natürlich größter Wert auf eine kontinuierliche, systematische und methodisch exakte Arbeit

zu legen (s. Abschnitt 4.1, Seite 10 ff.). Jedoch kann auch eine punktuelle Vertretungsstunde mit dem Einsatz eines Textblattes durchaus sinnvoll gestaltet werden, selbst wenn davon wohl keine revolutionären Auswirkungen auf die Rechtschreibleistung der Schüler ausgehen.

2.2 Der Morphembestand

Für das vorliegende Material genügt die Unterscheidung von drei Morphemgruppen: Vor-, Haupt- und Endmorpheme. Die Hauptmorpheme tragen den Kern der semantischen Botschaft, Vormorpheme nuancieren den Sinngehalt, Endmorpheme tun dies auch und transportieren gleichzeitig grammatische Informationen, z. B. über die jeweilige Wortart und Flexionsform.

Weitere Untergliederungen des Morphembestandes scheinen mir im schulischen Rahmen nicht nötig zu sein und sollten daher Linguisten vorbehalten bleiben (Darstellung z. B. in FINKBEINER 1979).

Vor- und Endmorpheme existieren in sehr begrenzter Zahl. Die weitaus größte Menge des deutschen Morphembestandes entfällt auf die Hauptmorpheme. Für deren Repräsentanz (z. B. bei Würfeln und Karteikärtchen, s. u.) wird daher die Farbe Rot vorgeschlagen, für Vormorpheme einer willkürlichen Setzung folgend Blau, für Endmorpheme Grün.

Die Kombinationsfreudigkeit der Morpheme ist sehr unterschiedlich ausgeprägt. Am kreativsten ist grundsätzlich der Bereich der Verben, wodurch diese – und mit ihnen das Endmorphem -en als häufigste Infinitivendung – eine herausragende Stellung einnehmen. Ansonsten reicht das sprachbildende Potential der Morpheme von reinen Einwort-Phänomenen (z. B. /sparg/ in „Spargel“) bis hin zu fast unendlicher Vielfalt (etwa bei der schon erwähnten Wortfamilie /fahr/ mit ihren Ableitungen).

Das Training der Hauptmorpheme muss ihrer Anzahl und Bedeutung wegen das Hauptanliegen des Rechtschreibunterrichts sein. Vor- und Endmorpheme trainieren sich fast automatisch mit, weil sie dauernd mit den Hauptmorphemen kombiniert werden.

Diese Erkenntnis schränkt die Unterrichtsrelevanz der sprachstatistischen Untersuchung von PILZ und SCHUBENZ (1979) über die häufigsten deutschen Morpheme erheblich ein, weil Vor- und Endbausteine hier nicht unerwartet die vordersten Plätze der Hitparade einnehmen. Was danach an Hauptmorphemen übrig bleibt, ist zu einem nicht unerheblichen Teil auf der hier angezielten Altersstufe schon trivial (z. B. /bau/ oder /soll/ in *sollen* usw.) und folgt außerdem keiner orthografischen Systematik, was am sprachstatistischen Design der Untersuchung liegt. Die Aufstellung von PILZ und SCHUBENZ konnte also als Leitfaden für ein Rechtschreibtraining auf Morphembasis nicht verwendet werden, obwohl der Häufigkeitsaspekt bei der Auswahl der Morpheme zweifellos eine wichtige Rolle spielen muss.

Der nötigen Beschränkung halber wurde für das vorliegende Material nach einigen anders gearteten Vorversuchen das Hauptaugenmerk auf Dehnung und Doppelung gelegt, wobei ein Teilbereich der Lauttreue (Regel *Nach l, n, r ...*) mitberücksichtigt wird. Der Trainingsbedarf von Schülern ab der 5. Klasse (der vorrangigen Zielgruppe der WORTBAUSTELLE) ist im hier angebotenen Rahmen erfahrungsgemäß am höchsten.

Nach dieser Vorentscheidung erfolgte die Klassifizierung der Morpheme in orthografische Cluster (z. B. -ck-, -tz-, -ff- usw.). Die einzelnen Cluster wurden sodann nach Klanggruppen (z. B. -ack, -eck, -ick etc.) geordnet. Innerhalb dieser Gruppen erfolgte die Auswahl der trainierten Morpheme nach ihrer Häufigkeit und Kombinationsfreude. Die Spracherfahrung des Verfassers war hier wie auch bei der Zusammenstellung der jeweiligen Wortfamilien die wichtigste Leitkategorie und mag in einzelnen Fällen zu subjektiv getönten Entscheidungen geführt haben, dürfte jedoch im Großen und Ganzen nachvollziehbar sein.

Die angebotenen Morpheme wiederholen sich zum Zwecke der Vertiefung innerhalb jeder Einheit. So werden im Werkstattangebot die Morpheme der Karteikarten auch auf Würfeln und Denk-Fix-Scheiben trainiert. Die im Werkstattmaterial vorkommenden Morpheme finden sich auch in den Texten und Wortsammlungen des Angebots für den Regelunterricht.

3 Die Parallelisierung von Rechtschreibunterricht in der Regelklasse mit dem Förderangebot im LRS-Kurs

Die übliche Praxis der LRS-Förderung besteht in einem separaten, einstündigen Angebot, oft in einer 6. Stunde. Dass das nur wenig hilft, liegt auf der Hand, vor allem, weil das Training in diesen Kursen meist nichts mit dem zu tun hat, was im Unterricht der Regelklasse abläuft. Oft sitzt ein wenig motiviertes, aus mehreren Klassen zusammengewürfeltes Grüppchen von Kindern bei einem Lehrer, der sie nur aus diesem Unterricht (d. h. fast gar nicht) kennt und sie mit Dingen konfrontiert, die im sonstigen Unterricht kaum erkennbare Relevanz haben.

Eine wesentliche Verbesserung ist durch ein kombiniertes Training in Regelklasse und LRS-Kurs zu erreichen. Durch das vorliegende Material erhält die Regelklasse ein inhaltlich breit gefächertes Training, die LRS-Schüler arbeiten gleichzeitig, wenn auch fokussiert und mit spielerischen Methoden (s. 4.2, Seite 11 ff.) am selben Phänomen. Auf die interne Verzahnung des angebotenen Morphembestandes wurde oben schon verwiesen. Die Schüler merken dabei, dass die Förderung ein echtes Zusatzangebot ist, weil sie im Prinzip das Gleiche üben wie ihre Klassenkameraden. Da ihnen durchaus bewusst ist, dass sie zusätzliche Übungen brauchen, akzeptieren sie diese Form der Förderung viel eher als ein vom sonstigen Unterricht völlig losgelöstes Training, das ihnen (nicht selten zu Recht) als reine Beschäftigungstherapie erscheinen muss. Natürlich profitieren auch Motivation und Überzeugungskraft des Kursleiters davon, denn der Effekt ist erkennbar größer. Die Trainingserfolge bei lese-rechtschreibschwachen Schülern sind sehr ansehnlich! Für strukturelle Schwerstlegastheniker ist das Material allerdings zu komplex.

Voraussetzung für ein optimales Funktionieren dieses Angebots ist eine enge Kooperation der Deutschlehrer und der LRS-Kursleiter des Jahrgangs. Da meist Kinder aus mehreren Klassen einen LRS-Kurs besuchen, sollte ein Konsens über den gemeinsamen Einsatz des Materials bestehen. Außerdem ist es natürlich sehr sinnvoll, wenn die beteiligten Klassen zur gleichen Zeit an der gleichen Rechtschreib-einheit arbeiten. Wenn solche Absprachen nicht möglich sind, haben in klassenübergreifenden LRS-Kursen die anders unterrichteten Schüler und Schülerinnen einen Nachteil, weil ihre Förderung nicht so intensiv sein kann. Der Einsatz der WORTBAUSTELLE ist dann gleichwohl ratsam. Wird in der Klasse am gleichen Problem gearbeitet wie im LRS-Kurs, so können die LRS-Kinder ihre Arbeit auch in den Regelunterricht einbringen, indem sie aus der Kursarbeit heraus als „Spezialisten“ für bestimmte Morpheme auftreten, die sie z. B. pantomimisch vorspielen, oder indem sie im Kurs erarbeitete Wortlisten diktieren etc.

4. Methodisch-didaktische Überlegungen

4.1 Das Angebot für die Regelklasse

4.1.1 Die Texte

Die Texte (Seite 27 ff.) sind Motivation und Übungsanlass zugleich. Sie enthalten eine große Zahl von Morphemen mit der zu trainierenden Rechtschreibproblematik. Sie wurden so verfasst, dass Schüler im fraglichen Alter möglichst viel Spaß daran haben. Dazu gehört auch die Auswahl zweier Leitfiguren (Peter und Sandra), die häufig wiederkehren. Die eine oder andere etwas flotte Formulierung trifft alterstypische Attitüden.

Der jeweilige Text wird also gelesen und besprochen. Es können sich Leseübungen (Fehlerlesen, Betonungsübungen) anschließen. Das fragliche Rechtschreibproblem wird im Text gesucht und unterstrichen.

4.1.2 Rechtschreibübungen in Mehrtages- oder Wochenplänen

Die Wortsammlung zu den wichtigsten Morphemen kann von den Kindern selbstständig erarbeitet werden. Die Kürzel sind sehr leicht zu begreifen:

- **An dieser Stelle kommt der fragliche Wortbaustein.**
- ^ **Das Wort wird großgeschrieben, weil es ein Nomen ist.**
- “ **Umlaut: Hier bekommt der Vokal Pünktchen: a wird ä, u wird ü, o wird ö.**

Beispiel: **back**“ der ^-“er = der Bäcker

Die Wortsammlungen sind meist recht umfangreich, so dass die Kinder viel Schreibarbeit haben. Die Menge bedingt sicher einen gesteigerten Übungseffekt. **Dies ist am besten im Rahmen eines Mehr-tages- oder Wochenplanes zu bewältigen. Vom gleichschrittigen, scheinweisen Bearbeiten der Sammlung rate ich dringend ab, denn das ist eintönig und demotivierend.**

Die Wörter wurden bewusst so ausgewählt, dass sie z. T. am Rande des kindlichen Sprachhorizontes liegen, damit sich dieser schrittweise erweitern kann. Man sollte immer wieder dazu ermuntern, sich unbekannte Wörter erklären zu lassen. Schlimm umgangssprachliches Morphem- oder Wortmaterial wurde weggelassen. Leicht pikante Dinge sind hingegen absichtlich enthalten, um punktuell den Reiz zu erhöhen (z. B. das Morphem /furz“/ im LRS-Material (Denk-Fix) der Einheit *Nach l, n, r ...*

Neben der Bearbeitung der Wortsammlung gibt es in ritualisierter Form folgende Aufgabenstellungen:

- Wörter aus dem Text ausschreiben, die das fragliche Rechtschreibproblem enthalten, deren Hauptbausteine aber in der Wortsammlung unter dem Text nicht berücksichtigt wurden (weil sie zu selten sind und meist nur wenige Kombinationen ergeben). Zu diesen Wörtern sollen möglichst Verwandte gesucht werden, um auch hier die Wortfamilie zumindest ansatzweise zu beleuchten.
- Den Lückentext ausfüllen, indem man vorn die entsprechende Stelle anschaut, das Blatt herumdreht und das Wort an der richtigen Stelle einträgt. Dazu muss natürlich der Lückentext auf die Rückseite des Textblattes kopiert werden. Die Übung entspricht vom Grundsatz her den Forderungen nach einem sinnvollen Abschreiben, denn immerhin muss das Wort vorn lange genug angeschaut werden, um es hinten in einem Zuge aufzuschreiben. Man kann während des Schreibens ja nicht mehr unmittelbar zur Vorlage sehen, sondern müsste dazu das Blatt drehen, was die Schüler im Allgemeinen nicht tun. Außerdem sollten sie immer wieder dazu aufgefordert werden, die Vorlage lange und intensiv anzuschauen, danach möglichst in die Luft zu sehen und das Wort zu memorieren. Nach dem Schreiben soll gleich kontrolliert werden. Es muss ihnen immer wieder eingeschärft werden, dass schnelles Arbeiten hier nichts bringt. **In der Ruhe liegt die Kraft!** Wenn die Arbeit im Rahmen eines Wochenplans erfolgt, wird man allerdings immer wieder feststellen, dass manche Schüler „hudeln“, um rasch fertig zu werden. Man muss unermüdlich eingreifen und – mit Begründung! – um Verlangsamung bitten.
- Die auf dem Arbeitsblatt nur mit Kürzeln vorgegebene Wortliste wird ins Heft geschrieben, wobei die fraglichen Wortbausteine jeweils ergänzt und farbig markiert werden (z. B. indem mit einem feinen Filzstift ein Kasten darum gezogen wird). Die Dekorationsfreude mancher Schüler ist rührend.
- Sodann soll die fett gedruckte Liste der Wortbausteine auf der Vorderseite **auswendig gelernt** werden. **Das ist unabdingbar, damit der angezielte Übungseffekt erreicht wird**, nämlich der, schrittweise einen fest verankerten Morphembestand zu erwerben, den man immer richtig schreibt, egal in welcher Kombination er vorkommt. **Verzichtet man auf diesen Übungsschritt (den man gelegentlich mit einer gewissen Konsequenz verlangen und durchsetzen muss), so läuft man Gefahr, dass die Schüler fröhlich übergeneralisieren und damit möglicherweise andere Fehler produzieren als vorher.** Sonst kann z. B. das Training des Dehnungs-h leicht dazu führen, dass dieses, weil es den Kindern jetzt besonders bedeutsam erscheint, in allen möglichen und unmöglichen Situationen geschrieben wird, also auch *Schuhle, *Schwahn und *Schnuhr.
- Um dem Morphemmaterial auch in anderer Umgebung zu begegnen, werden die Schüler dann aufgefordert, es in neuen, selbst gefundenen Sätzen zu verwenden, wobei als beste Sätze die gelten, die mehrere solcher Morpheme enthalten. Ganz fein ist es, wenn jemandem ein eigener Text damit gelingt. Das ist gar nicht so selten und kann durch Übung immer mehr verfeinert werden. **Bekanntlich ist das freie Schreiben die beste Methode, sich Sprachmaterial bewusst zu machen und anzueignen!**

- Jeder soll aus der Wortsammlung seine fünf *Lieblingswörter* und seine fünf *Hasswörter* herausschreiben. Die emotionale Verankerung des Wortmaterials wird dadurch intensiver, was den Lerneffekt erhöht.
- Zu einzelnen Begriffen oder zu im freien Schreiben entstandenen Texten können Bilder gemalt werden. Einzelne Morpheme können pantomimisch dargestellt und von der Klasse erraten werden.

Die Kombination der Aufgabenstellungen

- Problemwörter im Text unterstreichen
- Wortsammlung schreiben
- andere Wörter mit gleichem Problem aus dem Text herausschreiben, Ableitungen dazu finden
- Lückentext bearbeiten
- Morphemliste auswendig lernen
- freie Sätze oder einen freien Text schreiben
- Lieblings- und Hasswörter zusammenstellen
- Bilder malen, Pantomimen vorbereiten
- vereinbarte Schlüsselwörter in ein Merkheft eintragen

ist in idealer Form für die Planarbeit (Mehrtages- oder Wochenplan) geeignet, weil die Kinder diese Arbeitsformen schon bei der ersten Einheit begreifen und weitestgehend selbstständig ausführen können. Die Kontrolle erfolgt am besten durch den Lehrer. Das geht aber recht schnell!

4.1.3 Die gemeinsame Arbeit in der Klasse

Die gemeinsame Arbeit in der Klasse kann sich auf folgende Arbeitsformen beschränken:

- Leseübungen am Text;
- inhaltliche Fragen zu einzelnen Wörtern aus der Wortsammlung klären (sofern nicht schon während der Planarbeit geschehen);
- das auswendige Aufsagen der Morphemliste (ich mache auch mündliche Noten darauf, um die Wichtigkeit zu unterstreichen);
- das Vorlesen der selbst erfundenen Sätze oder Texte, evtl. mit Qualitätswettbewerb; Vergleich der Lieblings- und Hasswörter;
- gute Texte können gesammelt und nach einiger Zeit zu einem Klassenbuch mit Ringbindung zusammengefasst werden;
- Bilder werden präsentiert, Pantomimen vorgeführt und gemeinsam erraten.

4.1.4 Wiederholungen

Als Zusatzübungen zur Vertiefung und Wiederholung, die mit Ausnahme des Wörter-Bingo (s. u.) nur wenige Minuten in Anspruch nehmen, bieten sich an:

- besonders markante Wörter aus der Wortsammlung, die in ein Merkheft mit ABC-Einteilung eingetragen wurden, gelegentlich zur Wiederholung diktieren;
- Wörterbingo spielen: Jeder Schüler erhält das auf Seite 80 vorgegebene Blatt. In ein Feld darf er ein Smiley-Gesicht malen. Es gilt damit als von einem Wort besetzt. Man diktiert 16 Wörter, von denen jedes Kind eines nach Wahl weglassen kann. Die anderen Wörter werden wahllos in die Kästchen geschrieben. Um die Kontrolle zu ermöglichen, projiziere ich die Wörter entweder auf einer vorbereiteten Folie oder ich schreibe sie, wenn es einfacher zugehen soll, beim Diktieren auf die Rückseite der Tafel, die ich nach dem Schreiben aufklappe. Zum Schluss wird die Liste in veränderter Reihenfolge vorgelesen, dabei hakt jeder Schüler das fragliche Wort ab. Wer zuerst eine waagerechte oder senkrechte Häkchenlinie hat, ruft „Bingo!“ und ist Sieger. Der Smiley gilt dabei als abgehaktes Wort. Die Sache ist relativ zeitaufwändig, wird aber von den Schülern immer wieder gerne gespielt;

- eine Liste mit vor einiger Zeit trainierten Wortbausteinen wird vorgegeben, die Schüler schreiben dazu Wörter, die sie kennen. Die Vorgabe kann z. B. so aussehen:

herz _____

sturz“ _____

schmerz _____

- eine Tabelle zu mehreren bereits trainierten Morphemgruppen anlegen lassen, dazugehörige Wörter ungeordnet diktieren (z. B.: die Drohung – herzlich – hässlich – abstürzen – ähnlich – die Passstraße – verkehrt – schmerzhaft – lässig) und sie die Schüler der richtigen Kategorie zuordnen lassen:

Nach l, n, r ...	Dehnungs-h	-ss-
herzlich	die Drohung	hässlich
abstürzen	ähnlich	die Passstraße
schmerzhaft	verkehrt	lässig

Die Hoffnung, dass Fünftklässler der Hauptschule vier bis sechs Wochen nach dem entsprechenden Training noch alles richtig schreiben, erweist sich nicht immer als tragfähig. Statt mit Enttäuschung oder gar mit Geschimpfe und Brechstangentraining auf Fehler zu reagieren, sollte man sich mit den Schülern über alle richtigen Lösungen freuen und sich ansonsten lieber in buddhistischer Selbstbescheidung sagen, dass die Perfektion nun mal nicht von dieser Welt ist. Man baue auf kürzere Wiederholungsintervalle und auf den Langzeiteffekt systematischer Repetition.

4.1.5 Methodische Grundsätze zur Vermeidung unerwünschter Nebeneffekte

Es ist von zentraler Bedeutung, die Kinder immer wieder darauf einzuschwören, dass das behandelte Regelphänomen an die behandelten Morpheme gebunden ist. Andere Wortbausteine, die wir hier nicht geübt haben, werden mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht so geschrieben, obwohl sie vielleicht ähnlich klingen! **Nur durch festes Auswendiglernen kann man Sicherheit gewinnen.** Also muss man das tun! Dazu muss den Schülern immer wieder bewusst gemacht werden, warum das nötig ist, nämlich

1. um das Morphem immer richtig zu schreiben, wenn es vorkommt,
2. um es von anderen Morphemen zu unterscheiden, die ähnlich klingen, aber anders geschrieben werden.

Geübte Morpheme dürfen nämlich nur dann in einem fremden Wort geschrieben werden, wenn dort der gleiche Klang und ein verwandter Sinn festgestellt werden kann. Nach dem Training des Morphems /füh/ darf man also nicht schreiben: Sie **fühlte den Kaffee in die Kanne, weil Klang (langes ü-/kurzes ü-) und Sinn (spüren vs. voll machen) der Morpheme /füh/ und /füll/ nicht identisch sind. Die Kinder müssen immer wieder mit großer Konsequenz auf die Beachtung der Morphemkonstanz hingewiesen werden, damit in ihrer Rechtschreibung nicht noch mehr Verwirrung entsteht!*

Das Auswendiglernen kommt – bei richtiger Dosierung! – den Schülern ebenso entgegen wie andere teilweise recht mechanische Arbeitsformen der WORTBAUSTELLE. Die damit verbundenen Erfolgserlebnisse helfen beim Aufbau einer echten, inneren Motivation, denn die mit dem Morphemtraining verbundene Erkenntnis, dass Schriftsprache durchaus Struktur hat und beherrscht werden kann, erscheint vielen Hauptschülern wie eine mittlere Sensation.

Vermeiden Sie, soweit es irgend geht, die gleichzeitige Präsentation von ähnlichen, aber in Opposition zueinander stehenden Morphemen oder Morphemgruppen. Die dadurch entstehende RANSCHBURGSche Hemmung (auch Ähnlichkeitshemmung genannt) verwirrt sonst die Schüler (s. Abschnitt 5, Seite 17 ff.)!

4.2 Das Angebot für Werkstattunterricht und LRS-Kurs

4.2.1 Vorüberlegungen zum Einsatz des Materials und zur Organisation der LRS-Förderstunden

Grundsätzlich kann das hier beschriebene Material auch den Schülern der Regelklasse zur Verfügung gestellt werden. Das ist unter dem Aspekt des Werkstattlernens verlockend und vor allem dann besonders sinnvoll, wenn kein zusätzlicher LRS-Kurs erteilt wird. Ich selbst habe mich aber schweren Herzens dazu durchgerungen, auf diesen Vorteil zu verzichten und die Dinge nur den LRS-Schülern zur Verfügung zu stellen, damit sie ein besonderes Angebot bekommen, das die Regelklasse eben nicht hat. Meine Erfahrungen in der LRS-Kursarbeit bestärken mich immer wieder darin, denn es gibt jedes Mal lange Gesichter, wenn ich darum bitte, das Arbeitsblatt aus dem Regelunterricht hervorzuholen.

Der Kurs sollte nicht weniger als zwei Wochenstunden umfassen. Ich habe gute Erfahrungen damit gemacht, diesen en bloc in der 7. und 8. Stunde anzubieten, wobei die 6. Stunde als Pause frei sein muss. Das stößt zwar anfangs auf begriffliche Widerstände der lieben Schüler, bringt aber mehrere unbestreitbare Vorteile mit sich. Der Kurs findet so nämlich auf einer Zeitinsel statt, isoliert vom täglichen Unterricht und unbehelligt vom üblichen Lärm, der am Ende der 6. Stunde ja meist schon fünf Minuten vor dem Schulgong einsetzt und die Arbeitsbereitschaft in der Endphase minimiert. Außerdem sind die Schüler bei diesem Arrangement relativ ausgeruht, wenn sie zum Kurs kommen, haben etwas gegessen und sehen nicht mehr unmittelbar die Klassenkameraden vor sich, die nach der 5. Stunde fröhlich heimwärts ziehen. Es ist ausreichend Zeit für die Wege, die man zum Kursraum zurücklegen muss, so dass alle wirklich pünktlich erscheinen können und nicht zu Beginn jeder Kursstunde die Diskussion über Zuspätkommen und die Wertigkeit entsprechender Ausreden losgeht, was wertvolle Minuten kosten und die Stimmung gleich zu Beginn verderben kann. Die Zeitverluste durch zögerlichen Beginn und vorschnelles Ende betragen nach meinen Erfahrungen bei einem Kurs in der 6. Stunde bis zu 10 Minuten!

Außerdem bietet sich bei einem auf zwei Stunden erhöhten Zeitangebot eine ungleich größere Möglichkeit, die Arbeit durch Spiele aufzulockern. Das werden natürlich bevorzugt Spiele sein, die gleichzeitig Funktionsübungen darstellen (KLEINMANN ⁵2006), ohne dass den Schülern das bewusst werden muss. Bei richtiger Dosierung von Arbeit und Spiel kommen die Kinder trotz der für sie ungünstigen Zeit gerne in den Kurs!

4.2.2 Die Wortbaustelle und die Karteikarten

4.2.2.1 Spiel- und Übungsmöglichkeiten

Die Schüler bearbeiten die Kärtchen (Seite 86 ff.) einzeln, indem sie sie auf die *Wortbaustelle* (Seite 73) auflegen. Im Heft wird eine dreispaltige Tabelle mit den Überschriften *Verben*, *Adjektive* und *Nomen* angelegt. Entstehende Wörter werden dort eingetragen, wobei die Anzahl der Verben fast immer deutlich überwiegt. Behalten Sie diese Reihenfolge der Wortarten bei. Wenn Sie nämlich „*Nomen*“ an die erste Stelle setzen, provozieren Sie viele Falschschreibungen nach dem Motto: *Man kann ja ‚das Strahlen‘, ‚das Backen‘, ‚das Tanzen‘ usw. sagen.*

Alle Morpheme sind hier nur in Kleinschreibung präsent. Wenn das Morphem am Anfang eines Nomens steht und also großgeschrieben werden muss, ist das damit ein bewusster Akt, der immer wieder bedacht und thematisiert wird. So kann zumindest im Ansatz auch die Groß-/Kleinschreibung mitgeübt werden.

Karteikarten mit Gänsefüßchen, hinter dem Morphem gehören zu einem Wortstamm, der eine Umlautung aufweist (z. B. /walz-/ zu *Walze* und *wälzen*).

Einige Karteikarten sind mit (N) gekennzeichnet. Das weist darauf hin, dass mit dem betreffenden Morphem hauptsächlich Nomen (meist ohne Endsilbe) gebildet werden können (vgl. z. B. Seite 87: /blick/, das ergibt etwa: *Blick*, *Anblick*, *Einblick*, *Durchblick*, *Überblick*, *Rückblick*). Andere Karteikarten zeigen weitere Vokale an, die auf einen Gestaltwechsel in der Stammformenreihe hinweisen (z. B. *trink* /a – u/ zu *trinken*, *trank*, *getrunken*, Seite 86).

Manche Karten tragen ein Ausrufezeichen oder andere Merkmale, die auf besondere Verwechslungsgefahren hinweisen, wie sie sich aus der Stammformenreihe ergeben können (*treff* – *traf* – *troff*). Diese

Stellen sind zur Verdeutlichung in ein Oval eingebettet. Einen guten Überblick über die Zusatz-Markierungen gibt z. B. die Karteikartenseite zur Einheit -tz- (Seite 88).

Bei der Arbeit kommt es immer wieder vor, dass die Schüler auf der Suche nach möglichst vielen Kombinationen ihres Hauptmorphems auf Wörter stoßen, die ihnen momentan plausibel erscheinen, die es aber tatsächlich nicht gibt, z. B. *stellbar* oder *mitsetzen*. Nicht selten beharren sie auf ihren Funden und erklären auch, was sie darunter verstehen. Andere, tatsächlich existierende Wörter werden hingegen übersehen. Aus diesem Grund ist die Karteikarten-Arbeit (wie auch die mit den anderen Materialien) nicht ohne sanftes Dirigieren des Kursleiters möglich. Durch dauernde Gespräche über Sinn und Verwendungsmöglichkeiten der entstandenen Wörter sollte der semantische Aspekt immer wieder in den Vordergrund gerückt werden, um ein rein mechanisches Arbeiten zu vermeiden. Das Bestimmen von Lieblings- oder Hasswörtern, Morphempantomimen und das (bevorzugt mündliche) Erfinden von Beispielsätzen ist hier so wichtig wie im Regelunterricht.

Die Arbeitsmöglichkeiten mit den im Karteikasten (Bild 1, Seite 23) abgelegten Karten erweitern sich, wenn man jedem Kind auch die Karteikärtchen mit den Vor- und Endmorphemen zur Verfügung stellt (Seite 74 ff.). Am besten sieht die Sache aus, wenn die Kärtchen mit Leuchtstift am oberen Rand einen blauen Strich für die Vormorpheme, einen roten für die Hauptmorpheme und einen grünen für die Endmorpheme (s. Bild 3, Seite 23) bekommen. Man kann dann (markiert oder nicht) z. B. ein Vormorphem vorgeben, etwa das häufige *ver-*, und die Aufgabe stellen, bei einer vorgegebenen Anzahl von Hauptmorphemen zu überprüfen, ob sie mit *ver-* eine sinnvolle Kombination ergeben. Dazu liegt am besten das Endmorphem *-en* auf dem Tisch. Die Wörter werden geschrieben. Ähnliches ist denkbar mit einer Endsilbe, z. B. *-ig*. Dieses Verfahren trainiert die fragliche Vor- oder Nachsilbe und wiederholt den schon erarbeiteten Morphembestand (s. Bild 3). Die Schreibarbeit kann zusätzlich aufgelockert werden, wenn man hin und wieder einmal nicht mit der Hand, sondern auf dem PC schreiben lässt. Einen Denkanstoß zur Morphemarbeit mit Karteikarten liefert STÜMPEL 1991.

4.2.2.2 Technische Hinweise

Zur Herstellung aller Werkstatt-Materialien wird – soweit Ihr Kopierer das zulässt – die Verwendung von 160-g-Papier empfohlen. Solches erhalten Sie weiß oder farbig als *Karteikarten DIN A4 unliniert* von diversen Anbietern im Schreibwarenhandel.

Das Blatt *Wortbaustelle* (Seite 73) wird am besten auf solchen 160-g-Karton kopiert und laminiert. In zwei diagonal gegenüberliegenden Ecken des grauen Mittelfeldes können zur Fixierung der Karteikärtchen zusätzlich Foto-Ecken eingeklebt werden. Das hat den Vorteil, dass die WORTBAUSTELLE dann auch in Buchständern aufgestellt werden kann, was die Lesbarkeit erleichtert. Jeder Schüler erhält ein solches Exemplar.

Die Vorlagen für die Karteikarten werden ebenfalls auf 160-g-Karton kopiert (wo das technisch nicht möglich ist, reicht auch weißes Tonpapier mit 125 g; auf normalem Papier werden die Kärtchen schnell knittrig).

Zur Aufbewahrung eignet sich am besten ein kleiner Karteikasten aus Plastik (DIN A8) mit Schnappverschluss (Bild 1), so dass es nicht so schlimm ist, wenn ein geschlossener Kasten mal umfällt. Die etwas höhere Investition (ca. 7,50 €) lohnt sich, nicht nur wegen des hübschen Aussehens. Zudem können die Kästen jahrelang verwendet werden.

Die Karteikarten werden zwischen den schwarzen Linien auf einem Papierschneider geschnitten. Natürlich können Sie mehrere Blätter gleichzeitig schneiden. Wenn Sie Ihr Schneidegerät allerdings über die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit hinaus beanspruchen, entstehen unschön gefranste Kanten. Geringfügige Größenabweichungen sind unvermeidlich, beeinträchtigen das Ergebnis aber nicht.

4.2.3 Die Würfel

4.2.3.1 Spiel- und Übungsmöglichkeiten

Trotz eines gewissen Aufwandes bei Herstellung und Aufbewahrung der Würfel (Bilder 6-8, Seite 23 f.) rate ich davon ab, auf sie zu verzichten. Sie sind ein beliebtes Arbeitsmittel, denn sie erwecken auch nach einer ganzen Weile noch den Eindruck, dass mehr gespielt als gearbeitet wird. Außerdem bezie-

hen sie die Motorik in den Arbeitsprozess ein, die bei klassischen Schreibübungen ja meist ausgeschaltet wird (gemäß der Anweisung: Sitz still!) Gerade LRS-Kinder mit einer nicht lange beherrschbaren Motorik profitieren davon. Den Abnutzungseffekt (*Ach, schon wieder die blöden Würfel!*) vermeiden Sie, indem Sie sie sparsam und gut mit den anderen Arbeitsmitteln gemischt einsetzen und Übungen außerhalb der WORTBAUSTELLE einbeziehen, z. B. ein Wortbildtraining (siehe Abschnitt 5, Seite 21 und Seite 115 f.).

Kopieren Sie Vormorphemwürfel auf blauen, Hauptmorphemwürfel auf roten und Endmorphemwürfel auf grünen Karton. Es wird mit den drei blauen, einem oder mehreren roten und dem grünen Endmorphemwürfel gespielt. Der grüne bleibt auf der Silbe *-en* liegen (Bild 6, Seite 24) und wird nur ausnahmsweise gedreht, z. B. wenn sich eine besondere Kombination mit Verben verschiedener Endsilben ergibt, z. B. von */nah“/*: *nah-en* und *sich näh-ern*. Auf den Hauptmorphem-Würfeln und den Karteikarten ist das meist angezeigt. Das erwürfelte Wortmaterial besteht wieder fast ausschließlich aus Verben.

Man wirft einen blauen und dann den roten Würfel und prüft, ob sich mit *-en* ein sinnvolles Wort ergibt. Ist dies der Fall – oder ergeben sich sogar zwei Wörter – dann wird geschrieben. Ergibt sich nichts, so wird erneut mit blau gewürfelt usw. Der grüne Pronomenwürfel (Bild 8, Seite 25, Kopiervorlage Seite 79) erweitert die Übungsmöglichkeiten. Wenn er zum Einsatz kommt, wird er zuerst geworfen und gibt damit die Personalform vor, in der das nächste mögliche Verb zu stehen hat. Besonders bei der Einheit *ss* ist das wichtig, um die neue Rechtschreibung zu trainieren.

Es kann gruppenweise um die Wette gespielt werden (Bild 13, Seite 26): Gewonnen hat dann die Gruppe, welche die meisten akzeptablen Wörter gefunden hat. Dazu müssen die Würfel am besten je dreimal vorhanden sein. Kontrollieren Sie genau auf Schreibfehler und Schönschrift, damit nicht in der Eile gehudelt wird. Grundsätzlich schreibt jedes Kind. Einen Gruppenschreiber, der das für alle anderen erledigt, lasse ich aus Übungsgründen nicht zu. Wenn zu einer Morphemgruppe zwei oder mehr rote Würfel gehören, können die natürlich gleichzeitig im Spiel sein. Gleiches gilt, wenn bereits trainierte Morpheme mehrerer Gruppen wiederholt werden sollen.

Manche Würfel tragen einen oder zwei Joker (z. B. Seite 102). Wenn ein solcher fällt, kann das dazugehörige Denk-Fix gedreht werden, das im Folgenden beschrieben wird (siehe Kapitel 4.2.4). Verzichtet man darauf, kann für jeden Joker ein Minuspunkt gegeben werden, damit es nicht zum Sport wird, zum Zwecke der Arbeitsreduktion gezielt Joker zu werfen.

Auch bei der Arbeit mit den Würfeln sollte im Einzel- oder Gruppengespräch immer wieder Bezug auf Semantik und Verwendungsmöglichkeiten der gefundenen Wörter genommen werden.

4.2.3.2 Technische Hinweise

Ich verwende die Würfel mit einer Kantenlänge von ca. 5,5 cm. Sie haben dadurch ein ansehnliches Format. Im vorliegenden Material mussten sie aus Platzgründen um die Hälfte verkleinert werden. Sie sind auch in dieser Form verwendbar. Wenn Sie die Würfel aber auf ca. 5,5 cm Kantenlänge vergrößern wollen, legen Sie die jeweilige Kopiervorlage, die zwei Würfel enthält, längs an den linken Rand des Fotokopierers. Wählen Sie *Vergrößern A4 -> A3 (141 %)* und wechseln Sie den Papiereinzug auf *A4 R*. Sie erhalten dann die Kopie vom jeweils oberen Würfel im Querformat und in der gewünschten Größe ausgedruckt. Dabei weichen die Kantenlängen teilweise etwas vom Idealmaß ab. Dies ist technisch bedingt und beeinträchtigt die Ergebnisse nicht. Bei entsprechendem Einsatz des Zooms können Sie auch Zwischengrößen herstellen, z. B. mit einer Kantenlänge von ca. 5 cm. Kleinere Würfel sind stabiler und brauchen weniger Platz bei der Aufbewahrung, größere sind eindrucksvoller. Man kopiere auf 160-g-Karton; dünneres Papier ergibt unbefriedigende Resultate.

Nach dem Kopieren schneidet man die Vorlage mit einem Schneidmesser entlang einer Stahlschiene an den Außenkanten aus (auf dicke Zeitungsunterlage achten, um den Tisch nicht zu verkratzen). Achtung: Gestrichelte Klebeflächen nicht vom Würfel abtrennen! Alle Innenkanten, an denen die Pappe beim Zusammenbau geknickt werden muss, werden mit *sanftem* Druck des Schneidmessers vorgeritz, damit ein scharfer Falz entstehen kann. Die Knicke werden vorgefalzt, die Klebeflächen dünn, aber gleichmäßig mit Flüssigkleber eingestrichen. Lassen Sie den Kleber leicht antrocknen, dann sitzt die Klebestelle auf Anhieb.

Mit etwas Übung schafft man einen Würfel in knapp 10 Minuten. Für einen LRS-Kurs braucht man jeden Würfel dreimal, um Kleingruppen bilden zu können. Das erfordert am Anfang der Arbeit einen besonderen Einsatz, denn da müssen ja auch die Vor- und Endmorphemwürfel je dreimal hergestellt werden.

Am besten tut man sich dafür mit anderen zusammen, dann kann ein spaßiger Bastelnachmittag daraus werden.

Wenn Sie die Arbeit scheuen und über entsprechende Mittel verfügen, können Sie Spielwürfel natürlich auch käuflich erwerben und entsprechend beschriften. Berufsschulen sollen bereit sein, passende Würfel aus Holz zu sägen, wenn man geschickt genug verhandelt und entsprechendes Material zur Verfügung stellt.

Bewahren Sie die drei Sätze der Hauptmorphem-Würfel am besten voneinander getrennt in drei großen Obststeigen auf (Bild 7, Seite 25).

Legen Sie sie in jeder Steige in der gleichen Anordnung und mit der gleichen Seite nach oben ein. Sie ermöglichen sich so den raschen Zugriff. Die blauen und grünen Würfel kommen in kleinere Kästen (Bild 8), in die Sie vor Stundenbeginn auch die aktuellen roten Würfel und evtl. die jeweils passende Denk-Fix-Scheibe packen.

4.2.4 Das Denk-Fix

4.2.4.1 Spiel- und Übungsmöglichkeiten

Das *Denk-Fix* ist ursprünglich ein Spiel, bei dem Begriffe einer bestimmten Kategorie möglichst schnell geraten werden sollen. Dazu wird eine Fragekarte gezogen, auf der z. B. steht: *Eine Blume*. Sodann wird eine rote Plastikscheibe gedreht, in der sich ein Fenster befindet. Wenn die Scheibe zum Stillstand kommt, erscheint im Fenster ein Buchstabe, der als Anfangsbuchstabe des gesuchten Begriffs fungiert. Erscheint in besagtem Fall ein „L“, so kann die Antwort lauten *Löwenzahn, Löwenmäulchen, Lupine* etc. Wer die Antwort zuerst ruft, bekommt die Karte, wer die meisten Kärtchen hat, ist Sieger.

Zum Rechtschreibtrainer im Kontext der WORTBAUSTELLE wird das Denk-Fix-Spiel durch eine Papierscheibe, die unter die rote Drehscheibe gelegt wird, so dass bei deren Stillstand anstelle des Buchstabens ein Morphem erscheint, zu dem es Wörter zu finden gilt (Bild 4 und 5, Seite 24).

Diese Denk-Fix-Scheiben enthalten vor allem Morpheme, die nicht so kombinierfreudig sind, dass sie als Karteikärtchen oder Würfelfläche zum Einsatz kommen könnten. Da sie trotzdem zur gerade trainierten Gruppe gehören, müssen sie natürlich auch geübt werden.

Auf eine mögliche Verbindung des Denk-Fix mit den Würfeln wurde oben verwiesen. Es sollte aber vor allem isoliert eingesetzt werden. Die Aufgabe ist dann, mit dem im Fenster erscheinenden Morphem möglichst viele Wörter zu finden. Danach wird erneut gedreht. Das kann wieder im Gruppenwettbewerb geschehen, mit dem Ziel, in einer vorgegebenen Zeit möglichst viele Begriffe zu finden, wobei es Sonderpunkte geben sollte, wenn zu einem Morphem mehrere Wörter gefunden wurden. Der Kursleiter muss auch hier dauernd von Gruppe zu Gruppe gehen, um einzugreifen, wenn die Fantasie lahmt oder zu sehr ins Kraut schießt. In dieser Form eignet sich das Denk-Fix besonders gut zur Wiederholung bereits behandelter Einheiten, denn ein Durchgang ist schnell geschafft (ca. 10 Minuten) und belastet damit den knappen Zeitetat nicht allzu sehr.

Zur Hervorhebung des semantischen Gehalts können Sätze mit Lücken vorbereitet werden (entsprechend der Morphemanzahl: pro Scheibe 20), in die Wörter mit den gefundenen Morphemen eingesetzt werden sollen. Beim Denk-Fix „-nk“ (Seite 110) könnten solche Sätze z. B. lauten:

Am nächsten Himmel _____ (funkeln) die Sterne.

In der Jugendherberge haben wir Zahnpasta auf die _____ (Klinken) der Türen geschmiert.

Die Vorgabe sollte allerdings nicht so einfach sein, dass die Schüler die Lücken auch ohne Drehen der Denk-Fix-Scheibe ausfüllen können.

4.2.4.2 Technische Hinweise

Kopieren Sie die Vorlagen (Seite 110 ff.) in gewünschter Anzahl (normale Papierstärke geht hier auch). Ich habe mir dafür die Farbe Gelb reserviert. Schneiden Sie die Scheiben aus. Der schwarze Mittelkreis wird mit einem Locher (4 mm) ausgestanzt. Einen solchen bekommt man für wenig Geld im Werkzeughandel. Legen Sie viel Papier unter, setzen Sie ihn richtig an und hauen Sie einmal trocken und kräftig mit dem Hammer darauf. Mit Lochzangen habe ich keine guten Erfahrungen gemacht.

Die so gewonnene Scheibe wird auf den Mitteldorn des schwarzen Plastikunterteils vom Denk-Fix aufgesetzt, die rote Scheibe kommt wieder drauf, und schon kann es losgehen (Bilder 4-5, Seite 24). Für die Aufbewahrung der benutzten Scheiben findet sich sicher ein geeignetes Kästchen (Bild 9, Seite 25).

Das Denk-Fix-Spiel müsste im Spielwarenhandel für ca. 10,- € erhältlich sein.

4.2.5 Das Spiel „Lebende Wortbausteine“

4.2.5.1 Spiel- und Übungsmöglichkeiten

Drei Schüler werden nach vorn gebeten. Jeder hängt sich eines der Morphempäckchen mit der Schnur um den Hals (s. Bild 10, Seite 26). Vor- und Hauptmorpheme (seltener die Endmorpheme) werden durch Drehen einzelner Karten um den Schlüsselring variiert, die entstehenden Wörter von den noch sitzenden Schülern aufgeschrieben. Nach einer Weile tauschen *Schreiber* und *Spieler* die Rollen.

4.2.5.2 Technische Hinweise

Kopiervorlagen für dieses Spiel, das sich hervorragend zur Wiederholung bereits geübter Morphemgruppen eignet, können aus Platzgründen nicht mitgeliefert werden. Die Herstellung ist aber denkbar einfach:

Schreiben Sie – mit der Hand oder mit dem Computer – die wichtigsten Vormorpheme auf hellblaue DIN-A4-Bögen (160-g-Papier). Die Hauptmorpheme, die Sie trainieren wollen, kommen auf hellrote DIN-A4-Bögen, das Endmorphem *-en* (und evtl. andere Endungen, die relevant erscheinen) auf grüne. Die Bögen bekommen in beiden oberen Ecken jeweils ein Loch, das mit einem Lochverstärkerring versehen wird. Durch die beiden Löcher zieht man je einen einfachen Schlüsselring (verwenden Sie möglichst billige, weiche) und fädelt die blauen, roten und grünen Bögen gruppenweise auf (Bild 11, Seite 26).

Nun hat man also – den Farben entsprechend – drei Päckchen von Blättern vorliegen. Durch die beiden Schlüsselringe jedes Päckchens zieht man eine Schnur und verknötet deren Enden (Bild 11). Die Schnur sollte für jedes Päckchen nicht kürzer sein als 1,20 m, weil sich sonst die Karten nicht mehr richtig drehen lassen. Achten Sie beim Kauf auf weiches Material, das nicht am Hals kratzt.

Zum Drehen der Karten muss die Schnur neben den Schlüsselringen mit den Daumen beider Hände breitgezogen werden, damit sich die Karte bewegen lässt. Diesen Trick lernen die Schüler schnell.

Der Knoten muss am Hals sitzen. Üben Sie diesen Ablauf am besten vor dem ersten Einsatz.

4.2.6 Das „Bierdeckel-Spiel“

Vor dem ersten Spiel:

Schreiben Sie Wortbausteine auf farbige Bierdeckel aus dem psychomotorischen Fachhandel oder auf unlinierte DIN-A6-Karteikarten in mindestens vier Farben. Schreiben Sie jeden Baustein am besten zweimal gespiegelt darauf, damit man ihn aus zwei Richtungen gut lesen kann (Bild 14, Seite 26). Es sollten nicht weniger als 50 Bierdeckel bzw. Karteikarten vorhanden sein. Sie sollten sie der Stabilität wegen laminieren.

Spielvorbereitung:

Auf dem Fußboden wird eine quadratische Spielfläche von ca. 3 x 3 cm markiert. Jeweils vier Schüler stellen sich an den Seiten des Spielfeldes gegenüber auf. Die farbigen Bierdeckel oder Karteikarten werden von außen in die Spielfläche geworfen, wobei als abgemacht gilt, dass jeder Bierdeckel, der über die Begrenzung hinausgeworfen ist, sofort wieder geholt wird. Es gilt also, zu zielen und die Kraft zu dosieren.

Spielverlauf ohne Schreiben:

Ein Übungsdurchgang wird ohne Schreiben gespielt. Die Sache ist dann eine gute Übung zur Gleichgewichtskontrolle und zur partnerschaftlichen Kooperation. Spielgruppe 1 bekommt z.B. den Auftrag, nur auf roten Bierdeckeln zur gegenüberliegenden Seite zu balancieren, Spielgruppe 2 nur auf blauen etc. Spielgruppe 1 muss in der nächsten Runde z. B. mit dem rechten Fuß auf Rot, mit dem linken Fuß auf

Blau treten. In einer weiteren Runde fassen sich zwei Mitglieder der Gruppe an den Händen und treten jeder rechts auf Blau, links auf Gelb. Oder sie haken sich unter und treten mit dem jeweils äußeren Fuß auf Weiß, mit dem Inneren gemeinsam auf einen blauen Deckel. Es kann auch einzeln oder zu zweit gehüpft werden, z. B. mit beiden Füßen nur auf Grün o. Ä. Die Variationsmöglichkeiten sind begrenzt. Es können sich auch zwei Spieler folgen, wobei der Hintere auf die gleichen Bierdeckel treten muss wie der Vordermann. Dabei ist es durchaus erwünscht, dass die Bierdeckel auf dem Untergrund rutschen: Je glatter sie sind, desto größere Anforderungen an die Balance (d. h. den Gleichgewichtssinn) werden gestellt. Die Übung ist hervorragend geeignet, impulsive Schüler zu bremsen, denn mit Kraft und Tempo geht hier nichts. Durch Partnerübungen kommen soziale Aspekte hinzu.

Spielverlauf mit Schreiben:

Die Bierdeckel werden so geordnet, dass die Schrift immer parallel steht. Wieder bekommen die sich gegenüberstehenden Gruppen Laufaufträge wie oben beschrieben. Diesmal kommen aber Schreibaufträge hinzu: Lauft auf roten Kärtchen, merkt euch drei Bausteine und schreibt zu jedem mindestens drei Wörter. Lauft zu zweit untergehakt mit dem äußeren Fuß auf Blau, mit dem inneren Fuß beide gemeinsam auf Gelb. Merkt euch die gelben und schreibt zu jedem Baustein drei Wörter. Variieren Sie beliebig.

Hinweise:

Das Spiel macht großen Spaß und führt zu einigem Hallo. Durch die Balanceleistung und andere ablenkende Faktoren wird das Schreiben deutlich erschwert. Wer jetzt noch richtig schreiben will, muss sich besonders konzentrieren. Gerade das soll aber geübt werden! Im Unterricht muss man nämlich auch störende Reize ausblenden können, was LRS-Schülern besonders schlecht gelingt. Das Spiel eignet sich vor allem zur Wiederholung schon geübter Wortbausteine.

Für die Spielidee und die freundliche Genehmigung zum Abdruck danke ich Herrn Peter Pastuch, mdl.

4.2.7 Das Spiel „Wörter-Quiz“

Vor dem ersten Spiel:

Kopieren Sie die Vorlage (Seite 81) einmal. Entfernen Sie die Schrift in der Mitte der Vorlage mit Tipp-Ex. Kopieren Sie die Seite dann in ausreichender Zahl (für eine Schülergruppe mit 8 Mitgliedern brauchen Sie etwa 50 Kärtchen). Schreiben Sie Lernwörter aus Ihrer Kursarbeit in das obere Feld. Laminieren Sie die Bögen im Ganzen und schneiden Sie sie auf der Schneidemaschine. Dabei genügt es, jeden Bogen in der Mitte einmal längs und einmal quer zu schneiden, so dass eckige Karten im Format von ca. DIN A6 entstehen. Wer es ganz schön machen will, schneide mit der Maschine nah an der schwarzen Außenlinie und dann mit der Schere entlang den abgerundeten Ecken.

Spielvorbereitung:

Die Schüler sitzen sich zu zweit (in der Viererversion zu viert) gegenüber. Schreibzeug liegt parat. Jeder bekommt eine geringe Anzahl Karten (höchstens zehn), damit das Spiel nicht zu lange dauert. Auf etwa niveaugleiche Schülerkombinationen achten.

Spielverlauf bei paarweisem Spiel:

Der Schüler mit dem längeren kleinen Finger (oder einem anderen vereinbarten Merkmal) beginnt. Er nennt zunächst nicht das Wort, sondern ein Merkmal bzw. die Buchstaben- oder Silbenzahl (entsprechend der Vorgaben auf den Karten oder nach eigenem Gusto). Hat das Wort des anderen Partners die gleiche Struktur, so dass er sagt: „Bei mir auch!“, versucht es der Erste mit einer anderen Frage. Muss der zweite Partner passen (d.h. hat sein Wort das gefragte Merkmal nicht oder eine geringere Buchstaben- bzw. Silbenzahl), wird das Wort vom Fragenden genannt und vom zweiten Partner geschrieben. War es richtig, so bekommt der Schreiber die Karte und stellt die nächste Frage zu einem anderen Wort. War es falsch, behält der erste Frager seine Karte und stellt eine Frage zum nächsten Wort.

Spielende:

- Sieger ist, wer nach einer vereinbarten Zeit die meisten Karten hat.
- Wird ohne Zeitvorgabe gespielt, ist das Spiel zu Ende, wenn einer alle Karten hat. Das hat den Vorteil, dass jedes Wort mehrere Male geschrieben wird, was den Übungseffekt erhöht.

Spielverlauf in Vierergruppen:

Jeder nennt den Anfangsbuchstaben seines Wortes. Besteht das Wort aus zwei Teilen, darf jeder den für ihn subjektiv günstigeren Buchstaben wählen. Es bilden sich zwei Paare: Die beiden mit den Buchstaben am weitesten vorn und die beiden mit den Anfangsbuchstaben am weitesten hinten im ABC spielen zusammen. Wer in dieser Zweierkombination weiter vorn im Alphabet liegt, sagt an. Dann geht es weiter wie beim paarweisen Spiel. Da die Position im ABC die Rollen vorgibt, kann auch ein schwächerer Schüler mit Fragen drankommen. Hier muss mit Zeitvorgabe gespielt werden, weil die Paare bei jedem neuen Wort wechseln können und daher kaum einer allen anderen die Karten abnehmen wird.

Die Spielidee stammt – mit freundlicher Genehmigung der Verfasserin – aus:

HACKETHAL, Renate: Geübte Diktate gut – ungeübte Rechtschreibung chaotisch – Hilfen zur Früherkennung und spezifischen Förderung, in: Bundesverband Legasthenie (Hrsg.): Bericht über den Fachkongress 1995. Hannover 1995

4.2.8 Das Spiel „Pferderennen“

Vor dem ersten Spiel:

Kopieren Sie die Vorlage (Seite 82) auf DIN A3 vergrößert und laminieren Sie sie. Kopieren Sie die Punktekarten (Seite 83–85) in ausreichender Zahl je nach Punktwert auf z. B. hellblaues, hellgrünes und hellrotes Papier, laminieren und schneiden Sie sie. Für eine LRS-Gruppe von acht Schülern empfehlen sich zwei Spielpläne.

Spielvorbereitung:

Jeder Schüler bekommt je eine Punktekarte zu einem, zwei und drei Punkten sowie ein Spielmännchen. Die Schüler sitzen so am Tisch, dass sie schreiben können. Hefte und Stifte liegen parat. Die Spielmännchen stehen auf dem Start/Zielfeld.

Durchführung:

Der Spielleiter nennt – bei mehreren Spielgruppen arbeitsgleich – ein Lernwort, das geschrieben werden soll. Er gibt die Anweisung: Noch nicht schreiben, Punkte setzen. Jeder Schüler schätzt seine Chancen ein, das Wort richtig zu schreiben. Ist er sicher, dass er das Wort fehlerfrei schreiben kann, setzt er drei Punkte, bei Unsicherheit entsprechend weniger. Dazu legt er die Punktekarte deutlich sichtbar vor sich hin.

Nun wird das Wort von jedem Schüler geschrieben. Der Spielleiter gibt die Anweisung: „Kontrolle“, alle schauen das Wort noch mal genau an und korrigieren, wenn nötig. Der Spielleiter schreibt dazu das Wort an die Tafel, die Schüler vergleichen.

Wer es richtig hatte, rückt entsprechend der vorher gesetzten Punktzahl vor. War das Wort falsch geschrieben, setzt er entsprechend zurück. Wer sich noch auf dem Startfeld befindet, bleibt bei falscher Schreibung stehen.

Sieger ist, wer das Start/Zielfeld als Erster wieder erreicht.

Hinweise:

Machen Sie den Schülern klar, dass jeder für sich arbeiten soll, weil es ja darum geht, schneller als die anderen ans Ziel zu kommen.

Bilden Sie niveaugleiche Gruppen (die Besseren zusammen, die Schwächeren zusammen). Wenn große Leistungsunterschiede innerhalb einer Gruppe bestehen, ist das Spiel für die Schwächsten sonst arg frustrierend, weil sie keine Chance auf einen Sieg haben. Solche Kinder neigen verständlicherweise dazu, das Spiel abzulehnen.

Die Spielidee stammt – mit freundlicher Genehmigung der Verfasserin – aus:

SCHEERER-NEUMANN, Gerheid: Rechtschreibtraining mit rechtschreibschwierigen Hauptschülern auf kognitionspsychologischer Grundlage: Eine empirische Untersuchung. Opladen 1988 (Westdt. Verlag)

4.2.9 Hausaufgaben

Zusätzliche Hausaufgaben für Teilnehmer der LRS-Kurse sind gewiss nicht unproblematisch. Verzichten Sie darauf, wenn Sie zu große Widerstände verspüren. Es eröffnen sich dadurch aber mit den ange-

botenen Materialien eine ganze Reihe sehr sinnvoller Möglichkeiten, wenn man sich dazu entschließt: Sie können eines oder mehrere Karteikärtchen zu Hause mit der WORTBAUSTELLE (Bild 2, Seite 23) bearbeiten lassen. Sie können eine Reihe problematischer Morpheme aus dem Karteikasten vorgeben, die mit ebenfalls vorgegebenen Vor- oder Endmorphemen kombiniert werden sollen (Bild 3, Seite 21). Sie können mit den Eltern vereinbaren, dass zu Hause ein Denk-Fix-Spiel angeschafft wird. Dann bekommen die Kinder von Zeit zu Zeit eine Denk-Fix-Scheibe (Seite 110 ff.) mit und bearbeiten diese daheim.

5. Bedingtheiten und Grenzen des Morphemtrainings

Leider führt keine Methode mit traumwandlerischer Sicherheit ins Eldorado des Rechtschreibglücks. Das liegt an der Vertracktheit der Materie, die auch am Morphemtraining nicht spurlos vorbeigeht.

Viele Morpheme sind nicht mit Sprechsilben identisch (z. B. /denk/en/). Damit verstößt die Morphemsegmentierung oft gegen Trennungsregeln. Den Schülern sollte daher eingeschärft werden, im Regelunterricht die Silbentrennung nach Möglichkeit zu vermeiden. Ein sprachrhythmisches Training (Silbensprechen, Silbenlaufen, Silbentänzen usw.) ist trotzdem sinnvoll und kann ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden, indem eine vorbereitete Wortliste entsprechend durchgearbeitet wird (vgl. KLEINMANN 52006).

Vor allem bei Fremdwörtern sollte die an Silben orientierte Durchgliederungsform gewählt werden (FINKBEINER 1979). Fremdwörter spielen im Sprachgebrauch der Kinder durchaus eine gewisse Rolle (privat, nervös, korrekt ...), entziehen sich jedoch der hier vorgenommenen Morphemklassifizierung und konnten nicht in das Training integriert werden.

Auch auf anderen Sektoren ist ein Zusatztraining im phonologischen Bereich nötig. Hörübungen zur Unterscheidung langer und kurzer Vokale haben hier einen besonders hohen Stellenwert, denn wer *lang* hört, kann niemals *kurz* (d. h. Doppelkonsonant, -ck-, -tz-) schreiben; wer *kurz* hört, kann niemals *lang* schreiben (Dehnungs-h oder -ie-). Die Unterscheidung harter und weicher Konsonanten hilft ebenfalls, Fehler zu vermeiden.

Manche fehlerträchtigen Wörter können mit dem Morphemtraining nicht oder nicht intensiv genug bearbeitet werden. Einige Wörter, die vor allem LRS-Schüler hartnäckig falsch schreiben (*vileicht, *nähmlich, der *Vehnseher, *rießig, *schwirrich) entziehen sich tendenziell der Bausteinarbeit und bedürfen eines klassischen Wortbildtrainings. Eine Liste solcher Wörter finden Sie im Anhang (Seite 116). Auch das Qu/qu ist im 5. Schuljahr oft noch nicht gesichert. Gleiches gilt für die Schreibung von st/sp und für Grundzüge der Umlautung a -> ä. Hier muss – in der Klasse und im Rechtschreibkurs – separat geübt werden. Material zum Wortbildtraining finden Sie z. B. in KLEINMANN 2002 (s. Seite 22).

Ein anderes Problem stellen die Stammformen der starken Verben dar, die oft unerwartete Schwierigkeiten bergen: Änderungen in Dehnung und Doppelung (nehmen, nahm, genommen; treffen, traf, getroffen; reiben, rieb, gerieben) oder bei den s-Lauten (beißen, biss, gebissen) erschweren die Schreibung und verlangen z. T. ein über die Hinweise auf den Karteikärtchen hinausgehendes Zusatztraining.

Gefahren lauern aber auch, weil sich auf Schritt und Tritt Unwägbarkeiten oder Gegensatzpaare auftun. Von erst auf den zweiten Blick sichtbaren Schwierigkeiten bei der e/ä-Ableitung war oben schon die Rede. Solche Fälle finden sich in fast jeder Klanggruppe. Einige weitere Beispiele: das Lätzchen, aber: sich verletzen; das Fässchen, aber: fesseln; die Nässe, aber: die Nessel; die Wälle, aber: die Welle, usw. Noch problematischer sind die Oppositionen von hart/weich, lang/kurz, stimmhaft/stimmlos gesprochenen Konsonanten: danken/tanken, die Hasen/hassen, bis/biss, hier/wir, sinken/singen. Die Liste wäre endlos fortzusetzen. Hiergegen ist kein methodisches Kraut gewachsen. Viele Fehlschreibungen gerade von LRS-Kindern beruhen sicher auf einem durch solche Oppositionen fehlgeleiteten Zugriff, etwa wenn *folgende* falsch von *voll* oder *volk* abgeleitet wird und dann *vollgende oder *folgende geschrieben wird, oder wenn *Vernseher und *vertig fälschlich mit der Vorsilbe *ver-* assoziiert werden.

Wie schafft es der gute Rechtschreiber, diese Klippen zu umgehen? Nun: durch feste Speicherung der richtigen Morpheme und durch jeweils richtige Zuordnung zu der vom Kontext vorgegebenen Grund-

struktur! So beißt sich die Katze in den Schwanz: Ohne langfristige Übung geht es nicht. Man muss dabei allerdings strikt den Fehler vermeiden, solche sich ausschließenden Ähnlichkeiten parallel zueinander anzubieten. Sie **müssen** getrennt werden, weil sich sonst die RANSCHBURG'sche Hemmung (auch *Ähnlichkeitshemmung*) einschleicht (s. o.). Auf den Karteikartenseiten, Würfeln und Denk-Fix-Scheiben wird punktuell auf solche Probleme hingewiesen. Meist wurde ein Teil des Gegensatzpaares stillschweigend weggelassen (z. B. /wahr/ in der Einheit Dehnungs-h). Verfahren Sie ähnlich. Vermeiden Sie z. B. bei der Klanggruppe -nk- (sinken, die Bank, die Klinke etc.) den Hinweis auf *singen, bang, klingen* usw., sonst entsteht u. U. ein heillooses Chaos.

Der dringende Appell, die geübten Morpheme auswendig lernen (und natürlich ab und zu wiederholen) zu lassen, sei erneuert, um der Tendenz zur Übergeneralisierung vorzubeugen. Die Schüler spielen recht gut (manche sogar begeistert) mit, wenn man es ihnen stringent genug erklärt. Überhaupt ist die Wiederholung bekanntlich ein Grundpfeiler des Erfolgs!

Sicher wird niemand der Gefahr erliegen, im Morphemtraining *das* Allheil- und Wundermittel zu sehen, das auf schnellstem Wege den schlimmsten Legastheniker zum Star-Rechtschreiber macht. Wappnen Sie sich auch gegen die Enttäuschung, wenn trotz häufiger Übung in unvorbereitetem Zusammenhang wieder jemand *Arzt oder *Einruck schreibt. Das liegt leider in der Natur der Sache. Der vorgeschlagene Weg ist aber langfristig erfolversprechend und ökonomisch.

Hinweis zum schnellen Finden des Werkstatt-Materials:

Sie finden die Teile aus dem Werkstatt-Angebot im Inhaltsverzeichnis unter der Einheit, die Sie gerade bearbeiten wollen. Suchen Sie also die Würfel zur Einheit -ck-, so schauen Sie im Inhaltsverzeichnis unter dieser Einheit nach. Dort finden Sie die entsprechenden Seitenzahlen.

Hinweis auf Computer-Software:

Im VERLAG EUGEN TRAEGER ist das Computerprogramm *Die Wortbaustelle* erschienen, **das mit dem vorliegenden Material nicht verwechselt werden darf**. Auch bei der Software von TRAEGER handelt es sich um ein Training auf Morphembasis, so dass ein paralleler Einsatz u. U. denkbar wäre. Die Übungsmöglichkeiten würden dadurch enorm erweitert. Dazu müssten Sie allerdings den Morphembestand der Software entsprechend angleichen, was leider einige computertechnische Finessen erfordert. Für die Überlassung des Titels danke ich Herrn Traeger herzlich.

Klaus Kleinmann

6. Literatur

BEUSCHEL-MENZE, Hertha: Das Ranschburg-Phänomen, das Gesetz der Ähnlichkeitshemmung. Kostenloses Informationsblatt (auch in Klassensatzstärke für Elternabende erhältlich) Nr. i101. Bezug AOL Verlag.

FINKBEINER, Siegfried: Minifatz – Morfeme im Deutschunterricht. Baiersbronn-Schönmünzach 1979

KLEINMANN, Klaus: Verstehen, Beobachten und gezieltes Fördern von LRS-Schülern. Dortmund ⁵2006 (Borgmann)

KLEINMANN, Klaus: Wege zur Rechtschreibung. Fördermaterial zum Wortbild- und Regeltraining im Deutschunterricht, in der LRS-Förderung und für Übungen zu Hause. Unveröff. Manusk. Frankfurt 2002 (erhältlich unter klauskleinmann@gmx.de)

ORTMANN, Wolf Dieter: Kernmorpheme im Deutschen. München 1993 (Goethe-Institut, Referat 42)

PILZ, Dieter und SCHUBENZ, Siegfried (Hrsg.): Schulversagen und Kindergruppentherapie (=Studien zur Kritischen Psychologie 13). Köln 1979 (Pahl-Rugenstein)

RADIGK, Werner: Kognitive Entwicklung und zerebrale Dysfunktion. Dortmund ³1991 (Borgmann)

STÜMPEL, Brigitte: Deutschunterricht anders. Oldenburg 1991

WALTER, Jürgen: Förderung bei Lese-Rechtschreibschwäche. Göttingen 1996 (Hogrefe)

1

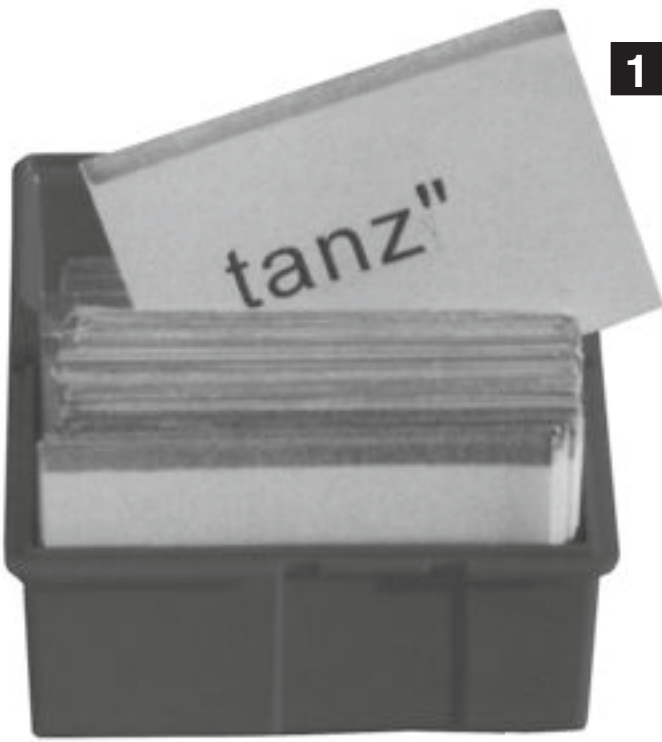


Bild 1:

Die Morphemkarten werden im Karteikasten aufbewahrt.

Bild 2:

Die Wortbaustelle mit aufgelegter Morphemkarte

Bild 3:

Eine weitere Übungsmöglichkeit mit den Morphemkärtchen: Ein Hauptmorphem wird mit Vor- und Endmorphem kombiniert.

2

WORTBAUSTELLE

		Was tut ...?	Wie ist ...?	der, die, das ...
		VERBEN	ADJEKTIVE	NOMEN
Ab/ab	Herum/herum	en	bar	chen
An/an	Hin/hin	eln	end	e
Auf/auf	Hinaus/hinaus	ern	elnd	el, en, er
Aus/aus	Hinein/hinein	ieren	haft	erei
Be/be	Los/los	igen	ig	heit
Bei/bei	Mit/mit	nen	isch	igkeit
Davon/davon	Nach/nach	t	lich	(er)in/innen
Durch/durch	Über/über		los	keit
Ein/ein	Um/um		nend	lichkeit
Ent/ent	Un/un		sam	lein
Er/er	Unter/unter			ling
Fest/fest	Ver/ver			ner
Fort/fort	Vor/vor			nis/nisse
Ge/ge	Weg/weg			nung
Her/her	Zer/zer			schaft
Heraus/heraus	Zu/zu			tum
Herein/herein	Zurück/zurück			ung

3



4



5

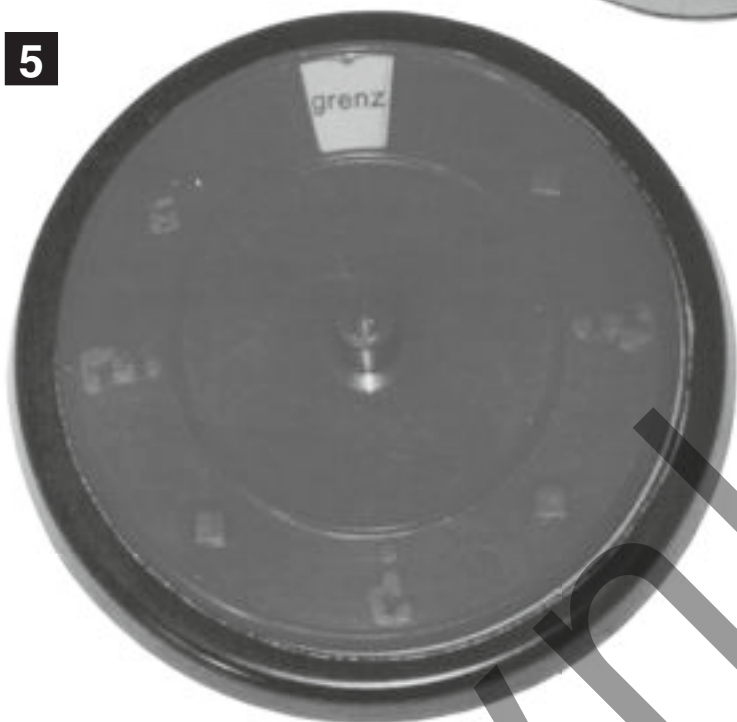


Bild 4:

Die Morphemscheibe wird auf den Mittelzapfen aufgesteckt.

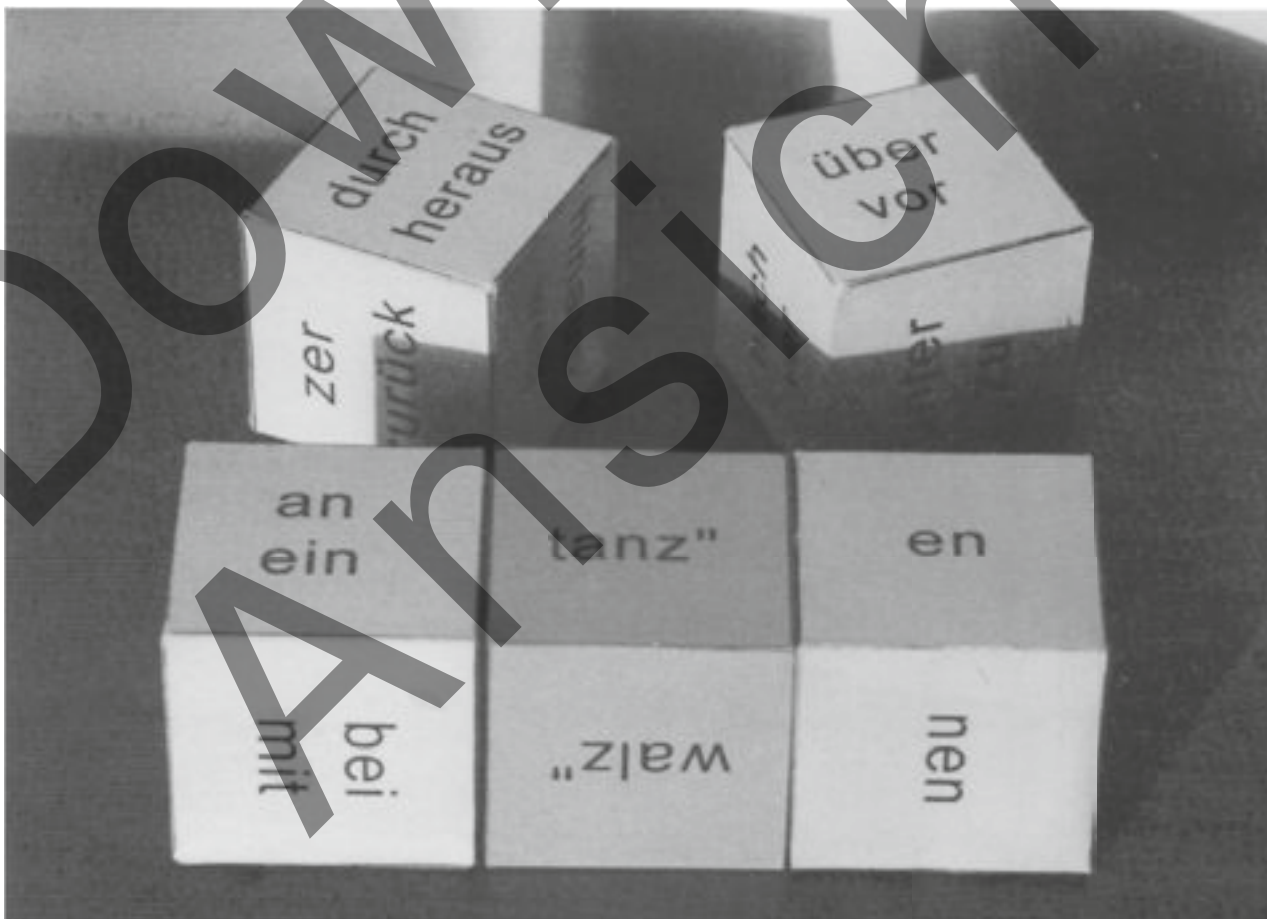
Bild 5:

Das Denk-Fix wird zum Rechtscheibtrainer.

Bild 6:

Es wird mit je einem blauen und einem roten Würfel geworfen. Der grüne Würfel bleibt dabei auf „-en“ liegen und wird nur ausnahmsweise gedreht.

6



7



8



Bild 7–9:

Die Aufbewahrung der roten Würfel erfolgt in großen Obststeigen.

Die blauen und grünen Würfel sowie das Denk-Fix kommen jeweils in kleinere Kartons.

Vor Stundenbeginn wird der passende rote Würfel und die entsprechende Denk-Fix-Scheibe dazugetan. So lässt es sich leichter transportieren.

Für die Denk-Fix-Scheiben findet sich sicherlich auch ein passendes Kästchen.



9

10



11

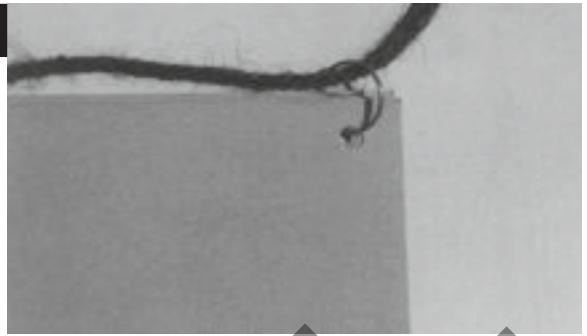


Bild 10:

Carol-Ann, Carina und Michael sind „Lebende Wortbausteine“.

Bild 11:

So werden die Karten für die „Lebenden Wortbausteine“ an den oberen Ecken befestigt.

Bild 12:

Das Denk-Fix scheint seltsame Wörter auszuspucken ...

Bild 13:

Da ist Sebastian offenbar mit seinem Würfel-Ergebnis eher zufrieden.

Bild 14:

Bierdeckelspiel

12



13



14



Peters Warze

Peter hat eine Warze. Die störte ihn bisher herzlich wenig, weil er ja keine Schmerzen hatte, aber seit Sandra ... Kurz, die Warze muss nun weg.

Neulich las er in einem Buch, wie zwei Jungen eine Warze *besprechen*. Sie ziehen sich Schürzen an und gehen in einer rabenschwarzen Nacht im März mit Kerzen an einen Kreuzweg. Dort graben sie Wurzeln aus, verreiben sie mit Harz, Quarzsand und gestoßenem Eisenerz. Dann schlagen sie drei Purzelbäume nach Osten ...

Peter ist über solche Scherze allerdings ziemlich bestürzt. Da bittet er seine Mutter lieber, einen Termin bei der Ärztin auszumachen. Die löst das Problem sicher schnell und schmerzlos.

Hier findest du die wichtigsten Wortbausteine aus dem Text noch einmal. Bilde die vorgegebenen Wörter. Achte auch auf die Groß- und Kleinschreibung. Schreibe den Artikel vor die Nomen:

arzt	der ^-, die ^-in, -lich, der Haus-, der Tier-, der Kinder-, die ^-praxis, ver-en
schwarz	-, die ^-e, -en, an-en, die ^-arbeit, -fahren, der ^-handel, der ^-wald, die ^-wurzel
herz	das ^-, -lich, -haft, -los, die ^-lichkeit, das ^-chen, be-t, das ^-blatt, -förmig
kerz	die ^-e, -engerade, die Wachs-e, der ^-enhalter, die Königs-e, das ^-enwachs, der ^-enleuchter, die Räucher-e, die Duft-e
scherz	der ^-, -en, -haft, ver-en, die ^-frage, der ^-artikel, der ^-keks, der April-
schmerz	der ^-, die ^-en, -haft, -los, -lich, ver-en, -frei, -voll, die ^-tablette
kurz	-, -en, ab-en, die Ab-ung, ver-en, die Ver-ung, die ^-e, die ^-ung, die ^-weil, das ^-el, der ^-schluss, -lich
purz	-eln, herunter-eln, um-eln, der ^-elbaum, der ^-el
schurz	die ^-e, der Lenden-, das ^-chen, der ^-enjäger, leicht ge-t
sturz	der ^-, -en, ab-en, be-t, die Be-ung, der Ab-, über-en, über-t, die Über-ung, ein-en, der Ein-, hinaus-en, herunter-en
wurz	die ^-el, die ^-e, das Ge-, -en, -ig, ge-t, das ^-elwerk, der ^-elstock, das ^-elholz, ange-elt

Zeichenerklärung:

- An dieser Stelle kommt der fragliche Wortbaustein.
- ^ Das Wort wird großgeschrieben, weil es ein Nomen ist.
- “ Umlaut: Der Vokal bekommt Pünktchen. Aus a wird ä, aus u wird ü, aus o wird ö.

Unterstreiche die Wörter mit -rz- im Text.

Schreibe unterstrichene Wörter, deren Hauptbaustein nicht in der Wortsammlung vorkommt, in dein Heft und suche Verwandte dazu.



Peters _____

Peter hat eine _____. Die störte ihn bisher _____ wenig, weil er ja keine _____ hatte, aber seit Sandra ... _____, die muss nun weg. Neulich las er in einem Buch, wie zwei Jungen eine *besprechen*. Sie ziehen sich _____ an und gehen in einer _____ Nacht im _____ mit _____ an einen Kreuzweg. Dort graben sie _____ aus, verreiben sie mit _____, _____ und gestoßenem _____. Dann schlugen sie drei _____ nach Osten ... Peter ist über solche _____ allerdings ziemlich _____. Da bittet er seine Mutter lieber, einen Termin bei der _____ auszumachen. Die löst das Problem sicher schnell und _____.

- ▶ **Lerne bitte die Wortbausteine auf der Vorderseite auswendig!**
Versuche, mit diesen Wortbausteinen eigene Sätze oder einen eigenen Text zu schreiben.
